

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restanzeige 20 Pf., Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 105.

Dienstag, den 9. September 1913.

17. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein feiner betriebenes **Waufer- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bezw. im Kalenderjahr 1914 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies

bis spätestens den 15. September cr.

bei uns anzuzeigen, damit der Wandergewerbeschein für 1914 rechtzeitig erteilt werden kann.

Bei Stellung des Antrages ist ein unaufgesetztes Lichtbild (Photographie) des Inhabers einzulegen.

Annaburg, den 5. September 1913.

Der **Gemeinde-Vorstand.**

J. B. GRUNE.

### Hof- und Personalmeldungen.

\* Für den Besuch des Kaiserpaars in Coblenz und Romonten sind folgende Anordnungen getroffen. Der Kaiser trifft am 17. d. M. mittels Sonderzuges in Elbing ein und bleibt bis zum dort im Automobil nach seiner nahegelegenen Gutsheerrschaft. Die Kaiserin trifft von Wildpark aus in Coblenz ein. Dort ist ein Aufenthalt von vier Tagen, in Romonten ein solcher von zehn Tagen vorgesehen.

\* Kaiser Wilhelm hat während der Wander in Bad Salsbrunn im Grand Hotel der kaiserlich preussischen Badeverwaltung Quartier genommen.

\* Der Herzog von Cumberland hat aus Anlaß der Vermählung seines Sohnes Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise eine Erinnerungsmedaille anfertigen lassen, die jetzt an alle an der Hochzeitsfeier beteiligten Personen durch Vermittlung des kaiserlichen Oberhofmarschallamts nach Vorlegung der verschiedenen Resorits ausgeben wird.

\* König Friedrich August von Sachsen wird am 18. November den Antrittsbesuch des Prinzregenten Ludwig in München erwidern.

\* Der italienische Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano wird am 21. d. M. dem österreichischen Minister des Äußeren Graf Berchtold in London einen zweitägigen Besuch abstatten.

## Die Macht des Unrechts.

Roman von Ludwig Blümecke.

12] Wiedruckt verboten.

Zwei Tage nachdem Auguste Friedrich ihm von der bevorstehenden Verlobung Kräulein von Sommerfelds mit dem Grafen Kummerfeld erzählt und der Theaterdirektor alle seine Klussonen mit rauher Hand vernichtet hatte, erhielt Franz unerwartet Besuch aus der Stadt. Hildegard, seine älteste Schwester, war es. Diese, ein 17-jähriges, hochgewachsenes Mädchen mit schönen, edlen Zügen, war bei dem verlostenden Winterwetter zu Fuß nach Hefendorf gekommen, um dem Bruder die betrübende Nachricht zu überbringen, daß es zu Hause nicht gut stände. Die Mutter hatte wegen Nervenüberreizung den Klavierunterricht aussetzen müssen und nun wäre Schmalhaus's Klaviermeister, Herrbert, der jüngste Bruder, ein Knabe von sechs Jahren, hätte jubeln Scharlach. Sie wäre gekommen, um Franz zu bitten, sich einen Vorwurf von seinem Gehalt geben zu lassen, damit der ärgerlichen Not geteueret werden könnte.

Hildegard hatte keine Zeit, sich lange in Hefendorf aufzuhalten. Darum wurde in aller Eile beraten, wie zu helfen sei. Den Vorwurf seines Gehalts hatte Franz schon für die ärztliche Behandlung Großes und für eigene dringende Bedürfnisse verwendet. Also damit war's nichts. Doch unter seinen Büchern, meist alte Bände in Schweinsleder, sollte da nicht etwas Verkaufliches sein? Für die Klaffter würde ihm niemand etwas geben, aber

\* Der König der Sellenen, begleitet von dem griechischen Kronprinzen, ist am 8. d. M. in Berlin eingetroffen. Die Fürstlichkeiten wurden von dem Kaiser und den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar von Preußen empfangen. Nach gegenseitiger Begrüßung überreichte der Kaiser dem König die Krone zum Schwarzen Adlerorden und den Selmarialkettchen und ernannte ihn zum Chef des 2. Kaiserlichen Infanterieregiments Nr. 88. Dann überreichte der Kaiser dem Kronprinzen das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern und den Kronen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern und der königlichen Krone.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Die Ostmarkenzulagen für Reichsbeamte werden im Etat für 1914 nicht wieder beantragt werden, nachdem der Reichstag diese Zulagen schon im vorigen Etat abgelehnt hat. Die preussischen Beamten, deren Zulagen vom Reichstag bewilligt worden sind, werden die Ostmarkenzulagen weiter beziehen.

\* Eine Aufbesserung der Bezüge der Altpensionäre ist vor längerer Zeit dem Reichstage von der Regierung ausgesetzt worden. Nun sind aber für diese neue Ausgabe keine Deckungsmittel vorhanden, und auf der Suche nach solchen Mitteln hat die Regierung jetzt beschlossen, die Entzüge aus der Besteuerung der Buchmacher (nach dem neuen Totalabzugssteuergesetz) für die Aufbesserung der Altpensionäre zu verwenden.

\* Das neue preussische Wohnungsgesetz, das bereits seit längerer Zeit fertiggestellt und auch bereits veröffentlicht ist, wird dem Landtag bestimmt zu Anfang des nächsten Jahres vorgelegt. — Das Reich wird sich mit der Wohnungskrage gelegentlich vorläufig nicht befassen, obwohl auch nach Erlaß von einzelstaatlichen Wohnungsaufsichtsgesetzen noch Materien vorhanden sind, die ein reichsgesetzliches Eingreifen begründen würden. Man begnügt sich damit zu prüfen, ob die sozialrechtlichen Grundlagen für das Hypothekensystem einer Verbesserung bedürfen.

\* Die schwere Wirtschaftskrise in Deutsch-Ostafrika, die durch die niedrigen Gummipreise über die Pflanzungen der Kolonie heringebrochen ist, beschäftigt lebhaft die dortigen wirtschaftlichen Verbände. Es hat sich herausgestellt, daß der unangehörige Kaufmann Deutsch-Dorfling zurzeit überhaupt nicht mehr veräußert ist. Die vorhandenen Absatzverrichtungen reichen bei weitem nicht hin,

um die Hälfte des gewonnenen Kaufschutts zu reinigen. Der Kredit der mittleren und kleineren Pflanzungen flucht, die Pflanzler sehen sich außerstande, den kontraktmäßig angekauften Arbeiter die vereinbarten Löhne zu zahlen. Man befürchtet deshalb, die dadurch bei den Eingeborenen hervorgerufene Mißstimmung könne ernsthafte politische Folgen nach sich ziehen. In Pflanzertreffen ist man der Ansicht, daß eine Krise nur vermieden werden kann, wenn die Regierung vom Reichstag einen außerordentlich hohen Kredit von mindestens 2½ Millionen Mark erwirkt.

Großbritannien.

\* Die Lage in Dublin gibt noch immer zu ersten Befürchtungen Anlaß und hat sich neuerdings durch den Entschluß der Arbeitgeber, keinen dem Transportarbeiter-Verband angehörigen Mann einzustellen, noch schwieriger gestaltet. Der Lord-Mayor hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgefordert, einen Verständigungsausschuß zu bilden, und dringt darauf, daß ein kurzer Waffenstillstand abgeschlossen werde, damit die Stadt vor den Schrecken eines Bürgerkrieges bewahrt bleibe.

Holland.

\* Die unverzügliche Einberufung der dritten Friedenskonferenz wurde in der Schlußsitzung der interparlamentarischen Räte als dringende Aufgabe der Zeit bezeichnet. Die Konferenz beschloß demgemäß, bei den Regierungen für eine Beschleunigung der Einberufung zu wirken. — In den einzelnen Kabineten denkt man über die dritte Friedenskonferenz sehr wenig hoffnungsvoll. Auf Europa laftet das Gefühl, daß die Balkankrage nicht genügend geklärt ist, und daß im fernsten Osten Fragen der Lösung harren, die sich kaum mit einer Friedenskonferenz in Einklang bringen lassen. Die neue Friedenskonferenz wird also noch eine Weile auf sich warten lassen.

Portugal.

\* Gerüchte von einem bevorstehenden Aufstand der Monarchisten sind in Lissabon verbreitet. Die Regierung trifft seit einigen Tagen außerordentliche militärische Maßnahmen, um einen etwaigen Aufstand mit Gewalt zu unterdrücken. Die Monarchisten haben in verschiedenen Ortschaften an der Grenze große Wasserengen angehäuft, die über spanische Städte eingemuggelt worden sind. Auch die spanische Regierung hat übrigens Vorbereitungen an der Grenze getroffen, um sich gegebenenfalls nicht von den Ereignissen überrollen zu lassen.

da, die fünf stattlichen, schöngebundenen Bände der Weltgeschichte, die er als Prämie auf dem Seminar erhalten, die hatten einen Wert. Und dann senkte er tief bei dem Gedanken an die alte Geige. Vom Großvater stammte sie noch her.

Unwillkürlich mußte Franz an Agnes denken, die das goldene Kreuz ja auch verkauft, um für das Geld den Armen zu helfen.

„Silbe, es soll sein! Noch heute schreibe ich an den alten Vetter, der hat mir mit seinem Leihhaus oft aus der Not geholfen und verwahrte mir meine Sachen immer über die festgesetzte Frist hinaus.“

Da Auguste auf dem Schloß und der Schulz mit den Mägden auf dem Felde war, so hatte niemand etwas von Hildegards Besuch gemerkt.

Franz begleitete seine Schwester gegen Abend heim. Sie mußten an der Erdhöhle vorüber. Da sollte Hildegard die Menschen, von denen der Bruder ihr soviel erzählt, mit eigenen Augen sehen. Doch leider war die Hütte leer. Vater und Sohn taumelten in der Nähe der Stadt hinter ihrer schützenden Strohwand und klopfen Steine.

Kurz vor dem Gelfchwistern war auch Agnes vergebens zur Erdhöhle gewandert, wieder mit einem vollen Korbe. Um sich ein wenig zu erholen vom schweren Tragen und schnellen Laufen, hatte sie sich in dem Nadelgehölz, das an der Chaussee lag, unter eine Föhre gestellt und dachte an den Geliebten, an Franz. Sie konnte und wollte es nicht glauben, daß er falsch sei und den Dorfmägden den Kopf verdröhre. Zwar hatte noch

heute Auguste Friedrichs des Stiefvaters Worte bestätigt und ihr von jenem Ball damals zu Pfingsten die tollsten Dinge vorgelesen. Die unschuldige, arglose Agnes konnte ihre bangen Zweifel nicht ganz überwinden, hatte sie doch keine Ahnung von der Schlechtigkeit ihrer Jugendgepielen. — Sollte Franz wirklich nur ein ruchloses Spiel mit ihr treiben wollen? Vielleicht war sein Wohlthätigkeitssinn nur kluge Verrechnung, seine Andeutungen von zu erwartenden großen Dingen nur eitel Prahlerei. Aber nein, nein, so könnte sich kein Mensch verstellen! Der Teufel selber wäre dazu nicht fähig!

Nun hörte sie von der Chaussee her menschliche Stimmen. Im Abendnebel sah sie Franz und Hildegard. Ihn erkannten ihre klaren Augen sofort. Aber Hildegard? — Unmöglich konnte sie ahnen, daß aus dem kleinen, schmächlichen Wädel, als welches sie diese noch vor zwei Jahren gesehen, eine so stattliche Dame geworden. Das Blut hämmerte mächtig an ihre Schläfen und das arme Herz pochte, als müßte es zerpringen. Wie artig die beiden miteinander redeten. — Und jetzt ergreift er ihre Hand. Jetzt — drückt er einen Kuß auf ihre Stirn. Sie tut dasselbe. Noch ein Händedruck, ein zärtlicher Blick — die Worte verflüchtigt Agnes nicht. — Franz eilt schnellen Schrittes zum Dorf, sie geht des Wegs zur Stadt weiter.

Agnes sinkt nieder auf das weiche, schwellige Moos, das ein milder Sonnenstrahl heute von der kalten Schneedecke befreit hatte.

„Ja, ihr hattet recht,“ kam es leise über ihre

**Balkanstaaten.**

Die Verhandlungen über Adrianopel werden einen alten Verlauf nehmen. Bulgarien verlangt lediglich die Räumung jener Distrikte, die ihm im Londoner Frieden abgetreten wurden, die es aber infolge des Krieges gegen Serbien und Griechenland nicht besetzen konnte und die nur von den Türken besetzt sind. Es ist im übrigen bereit, der Türkei Adrianopel als Festung zu belassen, wenn es dafür Krieg-Geld erhält. Die bulgarischen Unterhändler in Konstantinopel erklären, daß sie einen förmlichen Friedensschluß wünschen und daß sie mit der Türkei in Freundschaft leben wollen; denn niemals werde sich Bulgarien mit Griechenland verständigen (!). Das Gerücht, daß die bulgarischen Unterhändler nach dem Abschluß des Vertrages auch ein militärisches Bündnis mit der Türkei vorbereiten wollen, scheint sich also zu bestätigen.

Demnach werden Griechenland und die Türkei ihre diplomatischen Beziehungen wieder aufnehmen. Die Türkei hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Übergabe der Kriegsgefangenen erst nach dem gegenseitigen Austausch des Friedensvertrages stattfinden. Auch die Frage der Übergabe der Dampfer ist geregelt worden; die Frage der Kriegsschadung wird der Finanzkonferenz in Paris und dem Schiedsgericht im Haag unterbreitet werden.

Die internationale Kommission zur Untersuchung der Greuel, die im Balkankriege begangen worden sind, hat ihre Arbeiten ergebnislos abgebrochen. Da ihr der russische Professor Mikulow angehört, der als verbrennend gilt, erklärten die Griechen und Serben, daß sie sich seinem Urteil über die Verbrechen der Greuel nicht unterwerfen würden. Serbien und Griechenland hätten alles Interesse daran, die bulgarischen Grausamkeiten der ganzen zivilisierten Welt zur Kenntnis zu bringen. Wenn das Werk der Kommission fehlschlagen sei, so sei Mikulow schuld daran, der durch seine feindselige Haltung ihnen gegenüber in Wort und Schrift bereits bekannt sei. Übrigens sei die Zusammenkunft der Kommission erst bekannt geworden, als sie sich in Belgrad vorgestellt habe. Kein Rand würde in einer solchen Kommission ein Mitglied haben können, dessen partielle Voreingenommenheit und feindselige Stimmung ihm bereits bekannt seien.

Der Streit zwischen Serbien und Montenegro um die zum Tuzlatscher See gehörige Stadt Brijuni ist bis auf weiteres vertagt worden. Die heftigsten Unterhändler konnten nicht einig werden und haben deshalb die Verhandlungen abgebrochen. Der Streit soll nunmehr nach Überwinden der Regierungen durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden. Schiedsrichter sollen die Könige von Griechenland und Rumänien werden.

**Nordamerika.**

Eine neue Flottenborlage hat das Marine-Departement der Vereinigten Staaten in aller Stille vorbereitet. Noch vor zwei Jahren erfuhr die Flottenpolitik der Regierung im Repräsentantenhaus eine scharfe Verteilung, besonders von Seiten der demokratischen Kongressmitglieder. Nun sind aber Ereignisse eingetreten, die die Meinung völlig gewandelt haben. Da war zunächst der Konflikt mit Japan wegen der kalifornischen Einwanderungsfrage und jetzt der Streit mit Mexiko. Beide Fälle haben die Wichtigkeit der Kongressmitglieder angeleitet für den Flottenausbau gewonnen.

Der ehemalige Präsident Roosevelt soll im Auftrage der Regierung England, Deutschland, Frankreich und andere Länder Europas besuchen und den Versuch machen, sie zu tätiger Anteilnahme an der Panama-Ausstellung zu bestimmen. Man erimmt sich offenbar in Washington, welchen glänzenden Verlauf Roosevelts Europareise haben, als er von der Völkerversammlung in Afrika kam. Ohne Zweifel hat Theodore viele Freunde in Europa. Es fragt sich nur, ob — er das Anerkennen seines Vorkämpfers Wilson annehmen wird. Vorerst scheitert nur Verhandlungen.

**Aus In- und Ausland.**

Brüssel, 6. Sept. Die Sitzungen sindigen an, daß im Herbst eine Sonderkonferenz der Bundeskonferenzen stattfinden wird zur Erörterung der Stellungnahme England und Italien gegenüber, die seit dem 1. September aus der Konferenz ausgeschlossen sind.

zuckenden Lippen. „Ich bin betrogen. Er hat mich bitter getäuscht!“

An der glänzenden Gesellschaft, die heute auf Schloß Hesseborn stattfand, nahm Agnes trotz der Unwohlseinheit des Grafen von Kummerfeld und Sr. Durchlaucht des Fürsten Heinrich, der bei dem Grafen zum Besuch weilt, nicht teil. Sie fühlte sich ernstlich krank und ließ sich weder durch die Schmeicheleien noch durch die Grobheiten ihres Stiefvaters bewegen, ihr Boudoir zu verlassen. Der Arzt stellte am nächsten Tage, weil es das einfachste war, Blutarmut und damit verbundene Nervosität fest. Er verordnete Luftveränderung und Eisenkur.

So mußte denn der nahe bevorstehende Wohltätigkeitsball aufgehoben werden, und Agnes äußerte den Wunsch, ihre Pensionstrentin Ida, deren Vater herzoglicher Oberförster war und in einer der herrlichsten Gegenden des Landes wohnte, besuchen zu dürfen. Die Oberförsterei Steinbüsch lag etwa zwei Stunden entfernt von Hesseborn.

Ehe noch eine Woche vergangen war, weilte Agnes bereits draußen in der herrlichen Wald- und Gebirgsgegend bei eifrigen, treuerzigen Menschen. Ida, ein weniger schönes als gut erzogenes und praktisch veranlagtes junges Mädchen, war mit einem Jägerknecht heimlich verlobt. Da sie beide ohne Mittel waren, so fanden sie sich daren, den Hochzeitstermin noch um eine Reihe von Jahren hinauschieben zu müssen. Sie sahen sich nur einmal jedes Jahr, denn der junge Offizier stand

Madrid, 6. Sept. In Barcelona sind neue Unruhen ausgebrochen. Zwei Polizeibeamte und 40 Zivilpersonen wurden bei den Straßenkämpfen verletzt.

Belgrad, 6. Sept. Die Regierung hat, da die diesjährige Ernte gut ausgefallen ist, das Verbot der Getreide- und Futterausfuhr aufgehoben.

Tanger, 6. Sept. Vier Marokkaner, die verdächtig sind, den Leiter der Wamesmann-Werte, Walter Dörs im Juli vorigen Jahres erschlagen und ausgeraubt zu haben, sind verhaftet worden. Zwei von ihnen sollen ein Geständnis abgelegt haben.

Tokio, 6. Sept. Das japanische Ministerium des Äußeren beabsichtigt nicht, wegen der Lösung mehrerer Japaner im Ministerium des Äußeren, Abz. wurde gestern abend durch Dolmetscher bekannt gegeben. Es handelt sich entweder um eine Bewegung gegen das Ministerium im Zusammenhang mit den Vorfällen in Hankow oder aber um eine Verwechslung des mit Sunitien, dem Abz. ähnlich sieht, zu handeln.

Sofia, 6. Sept. Der Direktor des politischen Bureau des Ministeriums des Äußeren, Abz. wurde gestern abend durch Dolmetscher bekannt gegeben. Es handelt sich entweder um eine Bewegung gegen das Ministerium im Zusammenhang mit den Vorfällen in Hankow oder aber um eine Verwechslung des mit Sunitien, dem Abz. ähnlich sieht, zu handeln.

**Lokales und Provinzielles.**

Annaburg, 6. Septbr. In der heutigen Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung wurde Herr Magistrats-Assessor Dr. Albers-Brandenburg einstimmig zum besoldeten Gemeindevorsteher gewählt.

Annaburg. In der Gemeindevorstandssitzung am 6. d. Mts. wurde der Verlammlung zur Kenntnis gebracht, daß der Gemeinde zum Ausbau der Torquaterstraße von der Eisenbahn bis zum Endpunkt derselben seitens des Herrn Ministers für Land- und Forstwirtschaft eine Beihilfe von 3225 Mk. gewährt worden ist. — Hierauf stimmte die Verlammlung der Feststellung der Termine für die Schweinemärkte pro 1914 zu und genehmigte sodann den Entwurf eines Mietsvertrages über Anmietung der Büro-Räume für die Gemeindebehörden etc. im Neigenstein'schen Hause. Der Mietzins beträgt jährlich 350 Mark.

Ermäßigte Fahrpreise zur Einweihung des Leipziger Völkerschlagdenkmals. Für Mitglieder der Krieger-, Militär- und Veteranenvereine, der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Samartiervereine vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz, die an den Erinnerungstagen der Völkerschlacht teilzunehmen gedenken, sollen auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und den sächsischen Staatsbahnen Fahrpreisermäßigungen bewilligt werden. Die Einweihung findet am 18. Oktober d. J. statt. Vom 15. bis 22. Oktober einschließlich werden Festteilnehmer der genannten Art in Eisenbahn- und Personenzügen von der Seimastation nach Leipzig und zurück in dritter Klasse zum Preise von 12/4 Pfennig für das Tariffilometer befördert. Schnellzüge dürfen nicht benutzt werden, ebenso ist der Uebergang in höhere Wagenklassen ausgeschlossen. Fahrnumerbedingung ist auf der Strecke nicht statthaft, auf der Rückreise wie im gewöhnlichen Verkehr zulässig. Die Rückreise muß bis Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Die Fahrkarten sind spätestens bis zum 15. September bei der Fahrkartenausgabe der Zugangsstation zu stellen.

in einer sehr fernen Garnison. Aber ihre Liebe war trotz aller Hindernisse treu und groß.

Dieser Freundin vertraute sich Agnes denn nun ganz und gar an. Und das war gut, denn die schlichte Ida mit ihrem reiblichen Herzen verstand vorzüglich zu trösten.

Als Agnes erst Tage auf der Oberförsterei gewohnt hatte und eben in einem gemütlichen Zimmer mit der Freundin abhielt, da trat der Oberförster von Hageholz, ein stattlicher Herr mit mächtigen, roten Vollbart herein und sagte:

„Fräulein Agnes, da ist ein edler Herr (oben in meine Burg eingeritten, der Sie zu kennen scheint. Ihr Name ist nämlich mein drittes Wort, und hier, bitte, dieser Weichenkraut ist auch für Sie bestimmt. Wer mag der edle Ritter sein? Erraten Sie es?“

Dabei lachte der Oberförster so recht gutmütig. Agnes mochte ihn gern leiden, diesen Mann vom grünen Forst. Bei dem war alles so ganz anders als bei ihrem Stiefvater. Ach, dürfte sie diesen Vater nennen! Er hatte ja auch ihren Papa genannt und war demselben immer sympathisch gewesen.

„Doch nicht Graf Kummerfeld?“ fragte sie, verlegen erröten.

„Ja, ja, liebes Kind, Graf Kummerfeld, hier, bitte den Strauß. Ist er nicht kostbar?“

Indessen schien Agnes doch keineswegs freudig überrascht von dem Besuch, denn sie sagte, als der Förster sie bat, mit ihm in den Salon zu kommen, zu Ida:

Jessen. Zur freierwerbenden Bürgermeisterstelle hier selbst haben sich bis jetzt 20 Herren gemeldet.

Elster, 4. Sept. Zwei Unfälle ereigneten sich hier am Montag. Der Arbeiter G. aus Schweinitz war beim Abmontieren eines Windmotors beschäftigt, wobei ihm Eisenstücken auf die Oberextremitäten fielen, welche das Fleisch abschälten. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Heilgehilfen Peters wurde er dem Krankenhaus zugeführt. — Das ungefähr 24jährige Söhnchen des Schiffers A., welches sich mit der Mutter auf dem Rahne befand, kam mit der Hand einem Drahtseil zu nahe, das ihm drei Finger buchtäblich abfiel.

Belgern, 4. Sept. Am Mittwoch abend gab das Dienstmädchen Frieda Solmer Spiritus in einen noch brennenden Kofler; es erfolgte eine Explosion und das Mädchen brannte am Oberkörper lichterloh, wobei es sich an den Händen und im Gesicht recht empfindliche Brandwunden zuzog und das Haar verjagte. In der Verwundung lief das brennende Mädchen an den hinter dem Hause vorbeistießenden städtischen Bach und stürzte sich in denselben, wodurch die Flammen gelöscht wurden.

Kemberg, 5. Sept. Das mit 961 000 Mark Hypotheken belastete Rittergut Trebitz wurde gestern beim Kgl. Amtsgericht in Kemberg im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Das Höchstgebot gab Viehhändler Schwabe aus Halle mit 470 000 Mark ab. Vor Jahren wurde für das Rittergut mit Vorwerk Schnellin 450 000 Mark gezahlt, letzteres wurde aber abgetrennt und für 170 000 Mark verkauft. Das Gut soll aufgeteilt werden.

Bitterfeld, 5. Sept. Einen Hypothekenschwindler hat jetzt die gerechte Strafe erteilt. Der 23jährige Handlungsgehilfe Franz Gustav Arnold aus Bitterfeld hand wegen unlauterer Hypothekenvermittlungsgeschäfte vor dem Landgericht. Er hatte sein Geschäft in größtem Umfang betrieben und eine Anzahl Leute schwer geschädigt. Das Landgericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Halle a. S., 5. Sept. Bankdirektor Stock, dessen Machenschaften den Bankverein Zeulenroda um eine halbe Million geschädigt und zur Liquidation getrieben haben, hat aus Saïda in Algerien an seine Frau geschrieben, er befinde sich in der Fremdenlegion. In diesem Schreiben bittet er seine Frau, beim Auswärtigen Amte die nötigen Schritte zu seiner Befreiung einzuleiten, da er zur Zeit des Eintritts in die Fremdenlegion unzurechnungsfähig gewesen sei.

Dellnau, 2. Sept. Die Schule in Dellnau veranfaltete gestern nachmittag ein Kinderfest im „Witz“. Wie immer auf Kinderfesten, herrschte auch hier rechte Fröhlichkeit, die jedoch verstimmt, als gegen Abend plötzlich der Lehrer Müschmann, der kurz vorher noch mit den Kindern gelungen hatte, tot zu Boden stürzte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Das Fest wurde unter dem traurigen Eindruck sofort abgebrochen.

Magdeburg, 4. Sept. Drei Selbstmorde an einem Tage meldet die „Magdeburger Ztg.“. Am 3. vormittags 7 Uhr hat sich der Konditorgehilfe Walter B. in seiner Wohnung am Breitenweg erschossen. Gegen 9 Uhr wurde der Arbeiter Otto S. aus der Kurfürstentrasse in den Glacis anfallen. Am 4. vormittags 9 Uhr hat sich der Invalide August J., in der Varzimerstraße wohnhaft gewesen, auf der Magdeburg-Halberrädter Bahnstrecke bei Salbte in

„Warum mußte er kommen? Zu Hause war er mir nicht unwillkommen, aber hier in der schönen reinen Einlarkeit mag ich ihn nicht sehen. Es ist mir wie eine Entweihung.“

„Aber Agnes! — Graf Kummerfeld?“ vermochte die Freundin nur mit dem Ausdruck höchster Bewunderung zu erwidern.

Und Agnes nahm sich zusammen, begegnete dem Grafen, der sich so überaus teilnehmend nach ihrem Befinden erkundigte, freundlich, dankte ihm für den frühen Lenesgruß und sagte ihm, daß die herrliche Waldluft sie bald gesund machen würde.

„Das wollte ich ja nur hören, mein gnädigstes Fräulein, nur das eine. Darum trieb es mich über Stock und Stein hierher.“

„Sehr gültig“, erwiderte sie kalt und schlug ein anderes Thema an.

Der erfahrene Mädchenkenner meckelte sofort, daß es noch nicht Zeit sei für seine Pläne. Er sprach also von Alltagsdingen und, natürlich wohl berechnend, auch von dem Schullehrer von Hesseborn:

„Kennen ihn vielleicht, den jungen Witz?“ sagte er mit prüfenden Blicken. „Hielt ihn, da er von guten Eltern, für einen anständigen Menschen. Ist es aber keineswegs. Hat Ihren Herrn Vater beschwindelt!“

„Was — Herr Strehel?“ rief Agnes sehr erregt aus.

„Na ja, hörte nur, es soll in den Büchern manches nicht stimmen.“

Fortsetzung folgt.

selbstmörderischer Absicht von einem Zuge überfahren lassen.

Auf dem Truppenübungsplatz **Altengrabow** führte ein Soldat vom Infanterieregiment Nr. 165 von einem Baum, den er als Beobachtungsposten bestiegen hatte. Er zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

**Erfurt, 4. Sept.** (Ein Opfer lebensgefährlichen Unfalls.) Im südlichen Krankenhaus starb heute vormittag die acht Jahre alte Gertrud Knabe, die am Abendtage auf der Pflanzfläche durch einen von einem Knaben geworfenen Feuerwerkskörper schwere Brandwunden erlitten hatte.

**Schlei, 5. Sept.** (Von Gänzebeide erschossen.) Im nahen Mieseldorf wurde gestern vormittag der 45 Jahre alte Gutsbesitzer Louis Knoch von drei unbekannten Bürgern, die er am Gänzebeide verhaften wollte, erschossen. Die Polizei hat die Verfolgung der Täter aufgenommen.

### Jahrhundertfeiern bei Demnwitz.

Zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Demnwitz haben am 6. September alle bedeutende Gedenkstätten stattgefunden. Angeführt des Denkmals für die Gefallenen auf der Höhe umweil des Dorfes Niedergörsdorf bei Jüterbog wurde ein feierlicher Akt abgehalten. Die Festrede hielt Herr Bülow. Später erfolgte die Entfaltung des neueröffneten Denkmals für den Grafen Hilow v. Demnwitz im Dorfe Demnwitz. Hier sprachen Prof. Dr. Schulz von St. Marien in Berlin und der Oberst des Regiments von Demnwitz, Dietrich Graf Bülow v. Demnwitz-Grünhof. Herr Bülow sagte in seiner Rede u. a.

Als heute vor hundert Jahren, am 6. September 1813, die Sonne über dieser Landschaft aufging, besitzte der General v. Hilow den Städtchen von Edmannsdorf, eine kleine Weidung von hier. Von der Höhe des Turmes überblickte er die Gegend, sein Auge war auf Demnwitz gerichtet. Er sah die Gegend, die er in dem ersten Septembermorgen zur Entscheidung stand. Hier gab der Fürst eine Darstellung der Schlacht mit ihren Einzelheiten und fuhr dann fort: Seit dem Tage von Demnwitz hat sich unserer Schwabach kein Feind mehr genähert, und so Gott will, wird nie wieder ein Feind vor den Toren der Stadt Berlin stehen. Am Tage nach der Schlacht führte der Sieger an seine Frau: „Unsere Truppen haben Wunder getan, es sind wieder die alten Preußen von dem Berg und Beuten.“ Warum sagte Bülow und mit ihm sein tapferes Herz? Weil er die Situation zum ersten Moment an richtig beurteilt und, nachdem er die erste Schlacht, die die Entscheidungsfähigkeit besaß, auf Grund seiner Erkenntnis zu handeln, die Schlacht, ohne die es keine Erlöse gibt. Weil er die Übersicht über das Ganze besaß. Weil er nur an die Sache dachte, einig und allein, nur an den Zweck, der zu erreichen war. Die Schlacht von Demnwitz war eine reine Preußenschlacht. Die Preußen, die hier kämpften und bluteten, waren keine fremden Soldaten, sondern sie in unserer ersten Weidung im Abgeordnetenhaus sagte, daß er unsere Staatswesen, dem Bestimmung und der Arme seinen starken und großen Stempel aufgedrückt hat. Dieses damals kleine und arme, von wäolten zertrümmert und ausgereichte Preußen, die der Erinnerung an einen der schönsten Siege des preussischen Volkes gemeistlich erneuern wir an dem Tage, wo wir das Denkmal des Siegers v. Demnwitz einweihen, das Gedächtnis, treu zu stehen zu unseren alten ruhmvollen Preußen, zu unseren großen und geliebten deutschen Vaterland, zu dem glorreichen Tode der Oberen, dessen von seinen schwachen Preußen hierher, um von dieser Welt Brandenburg aus das deutsche Volk zu einigen und auf die Höhe seiner Größe zu führen, erneuern wir das Gedächtnis der Treue und Hingabe zu unserem kaiserlichen Herrn, und nochmals hoch, und immerdar hoch!

Es folgte ein brausendes Hoch auf den Kaiser. Während dann die Grenzlinie sich nach der unmittelbaren an das Denkmal grenzenden Demnwitz-Gedentalle begaben, die die Angehörigen des Schlachtfeldes vereint, und hier ein Frühstück einnahmen, entwickelte sich der Festzug vorüber an der Halle nach dem Dörfchen Demnwitz. Hier wurde ein Denkmal für den Sieger von Demnwitz enthüllt. Ein Paradezug von 80 Kriegervereinern vor dem General v. Loewenfeld, dem Vertreter des Kaisers, bildete den Abschluß dieser schönen vaterländischen Veranstaltung.

### Schreckenstaten eines Wahnsinnigen.

**Mühlhausen, a. Enns, 5. September.** Heute Nacht hat der Hauptlehrer Wagner aus Degerloch in Württemberg offenbar in einem Anfall von Wahnsinn an vier Stellen des Ortes Feuer angelegt. Es brannten drei Scheunen nieder. Als man ihn ergreifen wollte, tötete er mit einer Bronnigpistole acht Personen und verletzte etwa zehn. Er wurde mit Gerüstschrauben so sagerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er soll noch 250 Patronen bei sich geführt haben.

**Degerloch, 5. September.** Wagner hat, bevor er sich nach Mühlhausen begab, seine Frau und seine 4 Kinder umgebracht. Man fand die Frau mit durchschüttener Kehle im Bett liegend vor, die vier erschossenen Kinder lagen ebenfalls im Bett. Der Täter war Alkoholiker, aber bei seinen Schulkindern durchaus beliebt, obgleich er sich manchmal zu heftigen Jarnausbrüchen hinreißen ließ. Seine Familienleben war anscheinend glücklich. Seine Gausengenossen schildern ihn als einen Sonderling der jede Gesellschaft gemieden habe.

### Kongresse und Versammlungen.

**Internationale Vereinigung für Befähigung der Arbeiterklasse.** Die erste Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für Befähigung der Arbeiterklasse fand am 2. September in Paris statt. Die Teilnehmer waren die Ministerpräsidenten Leon Bourgeois eröffnet worden. Vierhundert Vertreter der meisten Staaten, vieler Städte, der Öffentlichkeit und der Gewerkschaften waren erschienen. Die Franzosen und belgische Gewerkschaften forderten die Unterhaltung der Arbeitsnachfrage aus öffentlichen Mitteln, aber ihre Verwaltung durch von Arbeitern und Arbeitgeberern gewählte Angestellte.

**Neuregelung des Güterverkehrs.** Im Erscheinen, wie sie im Winter 1912/13 anlässlich des Wagenmangels im Güterverkehr der Staatsbahnverwaltung aufgetreten sind, entgegenzuwirken, haben die öffentlichen Eisenbahnverwaltungen Maßnahmen getroffen, die dahin streben, die Überlastung bestimmter Strecken und großer Bahnhöfe zu verhindern. Die bestehenden Leistungsbeschränkungen für den Güterverkehr sind dementsprechend abgeändert worden, so daß auch die den Verkehr hindernenden Umleitungen von Güterzügen vermieden werden.

### Soziales und Volkswirtschaftliches.

**Beendigung des Werkschlichterstreiks.** Die Arbeitsnachweise für Werkschlichter sind in Hamburg wieder eröffnet worden. Da sich Arbeiter aller Kategorien meiden, dürfte sich die Wiederaufnahme der Arbeit nicht vollziehen, wenn auch bis zur vollständigen Wiederherstellung des Werksbetriebes noch einige Tage vergehen werden.

### Kleine Tages-Chronik.

**Sandberg, 6. Sept.** Bei Rosenfelden umweil Obornitz wurde der hiesige Dampferbesitzer Wöhlers dem Anfahren seines Dampfers auf der Heimfahrt durch einen Selbstmörder am Kopf getroffen und getötet.

**Dessau, 6. Sept.** Auf einem Neubau führte ein Bauarbeiter ab und rief vier Bauarbeiter in die Tiefe. Zwei von ihnen, der Baumunternehmer Köhring und der Maurer Hägel, wurden schwer, die beiden andern leichter verletzt.

**Galle a. S., 6. Sept.** In einer hiesigen Gastwirtschaft entstand eine Schlägerei, wobei die Gäste mit Biergläsern auf die Wirt losgingen. Vierer Zug in der Notwehr einen Revolver und schoss zwei Angreifer nieder. Der Former Schmalz war verletzt, ein anderer Arbeiter liegt hoffnungslos danieder. Der Größtenteil der Schenker des Wirtes.

**Paris, 6. Sept.** Hier sind Meldungen aus Ottawa eingetroffen, wonach die Teilnehmer der kanadischen Nordpol-Expedition von Estimos ermordet worden sein sollen.

**Paris, 6. Sept.** Bei einem Feuerwerk in Aubervilliers wurden heute nachmittags bei einer Explosion fünf Personen getötet und zehn schwer verletzt.

**Nikolajew, 6. Sept.** Hier ist ein Cholerafall festgestellt worden; der Kranke ist aus Cherson angefahren.

**Bombay, 6. Sept.** Infolge eines Volkssturms ertranken 150 Menschen, die einen Rebenstich des Beas überdritten wollten.

**Newyork, 6. Sept.** Infolge eines Volkssturms wurde hier fast der ganze Straßenverkehr unterbrochen und die Untergrundbahn unter Wasser gesetzt. Das Wasser stand einen Meter hoch.

### Nach und fern.

**Deutscher Saatenstand.** Durch die in Begleitung von Gemütern gemachten Niederschläge wurde, wie amtlich festgestellt wird, die Beendigung der Getreideernte wieder stellenweise hinausgeschoben. Immerhin ist jetzt der größte Teil der Saatenfrucht geerntet, nur Soja stand noch vielfach draußen. Es hängt das damit zusammen, daß das starke Regen dieser Frucht die Erntearbeiten erschwert, auch wird häufig darauf hingewiesen, daß das Stroh des Hafers in diesem Jahre sehr langsam reift. Die Durschergebnisse der einzelnen Getreidearten würden kaum Anlaß zur Unzufriedenheit geben, hinsichtlich nicht die Beilage zu ungenügender Ernteernte, die hinsichtlich des Viehfuttermittels wegen der späten Reife der Felder und im Hinblick auf die Gemütereute nicht weit vorgeschritten. Das Ergebnis der Futterernte wird in guter Beschaffenheit eingebracht. Der junge Klee entwickelt sich bisher günstig. Für die Hackfrucht wird, besonders für die vorwiegend trockene Wetter sehr beachtlich, besonders für die Kartoffeln, deren Erntebeständen sich zum Teil erheblich gebessert haben. Die Wäben werden nach wie vor mäßig benutzt; sie werden sowohl im Maßstabe als auch im Ackerbau ihre weiteren Fortschritte gemacht.

**Telephon nach Rußland.** Die Verstreuten deutscher und russischer Handelskreise, das Telephonverbot in Rußland, das für das Ausland noch besteht, zu durchbrechen, scheinen Erfolg zu haben. Bisher ist von Deutschland nach Rußland ein Ferngespräch unmöglich, da keine Telephonleitungen bestehen. Alle Telegramme, die von Deutschland kommen, unterliegen einer gewissen Zensur. Die russische Post hat sich gegen die Einführung des russischen Landtelephons bewährt, deshalb getrieben, weil eine Überwindung sich nicht durchführen ließ, die in Rußland eben zu den Eigentümlichkeiten der Grenzbehörden gehört. Allmählich hat man aber eingesehen, daß auch Rußland sich auf die Dauer den modernen Einrichtungen nicht verschließen kann, und die russische Telephonverwaltung hat selbst angeregt, eine Telephonverbindung von Minsk nach Wibau zu schaffen, die später bis Petersburg verlängert werden soll.

**Lebendig eingemurmert.** Auf der Seite Schmarod II bei Hernie brennt es seit dem 23. August im Revier des Siegers Eiben im Wald unterhalb der vierter Schöle. Die Stollenführung ist dort eingestürzt, in den Wegen werden meist Steine und Äste herabgefahren. Überall sind Mauern fertig, um das Feuer abzumähen und zu erlösen. Jetzt schickte man der Sieger Arenholz zwei Arbeiter in eine alte Stätte, um das Material auszuheben. Kurz darauf kamen einige Maurer dorthin, um eine Feuermauer zu legen. Möglicherweise der Holzleger hat selbst angezündet; Sommerwetter, wie kommt es so häufig vor, der Schwitz bringt nicht sehr aus den Augenhöhlen, ich glaube, es ist hier nicht richtig. Ohne

weitere Worte zu machen, eilte Abstell der Streckenmündung aus, die er zum größten Schrecken bemerkt fand. Mit diesen Stößen die beiden Eingemurmerten gegen die Mauer, um sie einzumauern. Das gelang ihnen jedoch nicht. Zum größten Glück hörte zufällig der Fabrikherr Dittmann das Klönen und veranlaßte ihre Vernehmung. Somit wären sie rettungslos erlitten.

**Zwei weitere Opfer des Mühlhäuser Massenmörders.** Die Annahme, daß es sich bei den Greuelthaten des Lehrers Wagner in Mühlhausen a. d. Enz um das Verbrechen eines Wahnsinnigen handele, wird jetzt meistend gemacht durch die Tatsache, daß Wagner seine Taten seit Jahren vorbereitet hat und bei seiner Vernehmung auf alle Fragen in ruhigem fasten Tone Rede fand. Zwei der von Wagner verletzten Personen sind inzwischen gestorben, so daß die Zahl der Opfer einschließlich der Frau und der Kinder Wagners nunmehr 15 beträgt. Die Gerichtskommission hat den Massenmörder für geistig normal erklärt. Er macht überhaupt nicht den Eindruck eines Geistesgekränkten. Bei allen Vernehmungsverläufen erklärte er, nichts auszusagen zu wollen, und wies darauf hin, daß er alles, was mit der Tat in Zusammenhang steht, schriftlich niedergeschrieben habe. Der Grund der Tat wird in möglichen Familienverhältnissen gesucht. Wagner soll sich in seiner Ehe nicht besonders glücklich gefühlt haben. In zwei inzwischen eingetroffenen Briefen hat er bereits die Absicht der Schredenstat kundgegeben.

**Eine Riesenfeuersbrunst** wütete im Gefäßviertel der Stadt Hof Springs in Aransas. Die Gebäude einer ganzen Straße und noch zwölf andere Häusergevierte sind zerstört. Die Feuerwehr wrenge die Häuser mit Dynamit, um das weitere Umlagehen der Flammen zu verhindern. Der angezündete Schaden wird auf 40 Millionen Wert geschätzt. 2000 Menschen sind obdachlos. In der Gegend sind große Gabel und einige Häuser in dem vornehmen Viertel ein Opfer der Flammen geworden. Sofort regte sich auch die Rinderkrankheit von allerlei Diebstehengefährde. Die Polizei war den Räubern gegenüber machtlos, bis das Stadtdreht über die Stadt erklärt wurde. Da das Feuer auch das elektrische Kraftwerk zerstört hat, war die Stadt vollständig in Dunkel gefüllt.

**Die Waldverbrände in Bayern** sind in diesem Jahre ganz erreglich ausgefallen. So verkehrte zum Abtransport der Beeren allein aus dem mittleren Bayerischen Walde und der mittleren Oberpfalz seit dem 1. Juli auf der Bahnstrecke Schwandorf-Hof täglich ein eigener Güterzug, der sogenannte Beerenzug. Während der 51 Tage, an denen er gefahren wurde, beförderte dieser Sonderzug allein über 800 Wagenladungen Beeren im Werte von über einer halben Million Mark.

**Sternfelds Frau ermittelt?** Zwei Frauen aus Langenbach bei Elmshorn in Solstein fiel in der Schredenstammer eines Hamburger Kanonikers die Ähnlichkeit der dort ausgestellten Figur des Baumhüblers Sternfeld mit einem Knecht auf, der vor drei Jahren in Langenbach als Schwemmführer diente. Er hatte damals ein Verhältnis mit der Frau Sternfelds gehabt und diese schließlich auch geheiratet. Wenige Tage später verstarb er aber. Die Frauen glauben bestimmt, daß der Verdrumdene mit dem hingerichteten Baumhübler identisch ist. Sie befanden weiter, daß der Verdrumdene als besonderes Merkmal einen verkrüppelten Finger gehabt habe, ein Merkmal, das auch Sternfelds eigenständig war. Die Polizei in Hamburg ließ Sternfeld nachfragen, ob er sich als Sternfeld selbst bekannt, verheiratet zu sein, er wollte aber den Aufenthalt seiner Frau nicht nennen. Sie wisse nicht, daß er Sternfeld sei, denn er habe sie unter falschem Namen geheiratet.

**Geschäftsstichtige Posttelephonanten.** In der französischen Hauptstadt sind jetzt fünf Telephonnummern von ihrem Dienst entzogen worden, weil sie sich durch Geld und Schmutzgeheim bestimmen lassen. Geschäftsstichtige namhafte Getreidemäher im Wege des Amtsinhaberbesuch zu unterstützen. Konkurrenten jener Mäher konnten vor Gericht nachweisen, daß sie während der Vordiensteit niemals die verlangte Rendite rechtzeitig erhielten. Wenn es ihnen aber schließlich gelang, wurde die Verbindung zu bekommen, wurden ihre Gefährde belästigt und genealogisch aufgenommen, um nachher den verschiedenen Gönnern der Telephonanten mitgeteilt zu werden.

### Handels-Zeitung.

**Berlin, 6. Sept.** Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. (Es bedeutet W Weizen (K Kern), R Roggen, G Gerste (Bz Drangerie, Fg Futtergerste, H Safer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware. Preise wurden notiert: Königsberg 32, H 168-Damig W bis 208, R 158-50-161, G bis 177, H 148-175, Stettin W bis 192, R 150-160, H 188-188, Rolen W 195-198, R 155-158, Bz 168-164, H 160-168, Breslau W 194-198, R 158-168, Bz 160-160, Fg 142-145, H 169-168, Berlin W 189-188, R 181-181, H 188-184, Leipzig W 189-198, R 189-167, Fg 178-188, H 169-174, Magdeburg W 189-198, R 189-181, Bz 188-188, H 168 bis 170, Samburg W 196-198, R 162-165, H 162-180, Sannover W 194, R 165-188, H 168, Münster R 162, Plandern W 187-190, R 167-170, H 167-170, München W 218 bis 227, R 166-170, H 164-173.

**Berlin, 6. Sept.** (Rohstoffmarkt.) Weizenmehl Nr. 00 24-28.25, Feinste Marken über Notiz bezahlt. Mutter. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20.20-22.00. Mutter. - Hübel für 100 Kilogramm mit Back in Markt. Von im Dfl. 65.90. Getreide.

**Berlin, 6. Sept.** (Schadstoffmarkt.) Auftrieb: 2849 Ninder, 1078 Käber, 1189 Schafe, 1189 Schmeine. - Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Ninder: A. Ochsen: a) 91-95 (61-55), b) 87-93 (48-51), c) 81-89 (43-47), B. Bullen: a) 90-91 (62-59), b) 86-91 (48-51), c) 83-87 (44-44), C. Färsen und Kühe: a) 83 (60), b) 81-84 (46-48), c) 73-76 (40-42), d) 66-72 (35-38), e) bis 72 (bis 34). - D. Geringe geändertes Jungvieh (Weiler) 78-82 (39-41), 2. Käber: a) 114-119 (89-93), b) 108-114 (65-68), c) 100-107 (61-64), d) 96-98 (59-62), e) 78-85 (42-52). - B. Schafe: A. Stallmählschafe: a) 82-84 (44-48), b) 82-86 (41-43), c) 67-88 (32-40), B. Weidemählschafe: a) - (46-49), b) - (bis 42), c) 4. Schmeine: a) 78 (62), b) 76-78 (61-62), c) 76-77 (61-62), d) 76-78 (60-61), e) 73-74 (58-59), f) 73-74 (58-59). - Marktverlauf: Ninder glatt. - Käber glatt. - Schafe glatt. - Schmeine glatt.

## Anzeigen.

Die Selbigungen und Vermittlungen, welche ich gegen Fräulein **Lydia Schurig** ausgebrochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. **J. S.**

### Eine Unter- und Oberwohnung

zum 1. Oktober oder später zu beziehen  
Mittelstr. 11.

### Speisekartoffeln,

Rosen und Kaiserkrone, liefert in Säcken à 25, 50 und 100 Pfd. frei Haus. Bestellungen erbittet rechtzeitig.

Adolf Weigelt, Brettin.

**Maïs, Maïsfrot, Gerste, Gerstfrot, Safer, gequetschten Safer, Cocoskuchen, Rapskuchen, Weizenmehl, Melasse, Weizen, Roggen- und Grieskleie** empfiehlt in prima Qualität  
Mühlengut Annaburg.

### Handwicken

(vicia villosa), Winterwicken, reine Saat, ohne Roggen à 30 Pfd. 20.— hat noch abzugeben  
Adolf Weigelt, Brettin.

### Bergamentpapier

zum luftdichten Verschießen der Einnahmehülsen,

### Salicyl-Pergament

Batet 25 Pfg., empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

### ff. Englische

### Vollfettbücklinge

empfehlen  
J. G. Fritzsche.

### Braun-Caramellen,

bestes diätetisches Genussmittel, bei Husten und Keichheit vorzüglich wohltuend wirkend, à Dose 30 Pfg.  
H. Selbmann, Markt 17.

### Gewürze

zum Einmachen:  
Ausgewürz | Nelken  
Sternanis | Senfsörner  
Zimmt | Salicyl  
empfehlen  
Apotheke Annaburg.

### Gasglocken und

### Gaszylinder

empfehlen  
Richard Hilpert.

### Keine Arbeit! Keine Unkosten!

### • Nur Wasser •

braucht man zur Erzielung eines jahrelang haltbaren prächtigen Anstriches für Fassaden- und Innen-Räume mit

### Radiumin-Farbe.

Allein-Verkauf für Annaburg:  
O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

### Neuen Delikatess-

### Gauerkohl,

à Pfd. 10 Pfg., empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

### Kremling's

### Kinderzwieback

„Comtesse“  
à Paket 10 Pfg. empfiehlt  
O. Schwarze, Drogenhandl.

### speciell Zahnziehen schmerzlos

in Narkose, mittelst Injektion 2 A.

### Zahnschmelz-Plomben unsichtbar,

Gebisse-Reparaturen, Zahn-, Mund-, Kiefer-Durchleuchtungsstrahlen, Zahnoperationen.

### ohne jede Platte,

### Schmidt's Zahn-Praxis Jessen

Schweinitzerstr.

# Zähne

ohne jede Platte,

### Schmidt's Zahn-Praxis Jessen

Schweinitzerstr.

### Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

### Persil

das selbsttätige Waschmittel

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Euch Fabrikanten der allbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

### Thüringer Wander-Theater.

„Waldschlößchen“ Annaburg.

Mittwoch den 10. Sept., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
Die Direktion: M. Oehlschlägel.

Billetvorverkauf in der Buchdruckerei und im Waldschlößchen.

### Beste-Niederlage

errichten sicher, zahlungsfäh. Renten in Wohnung für eig. Bedg. Da Umtausch, kein Risiko. Offert. unt. Thüring. Webercienerz, an Saasenfein & Vogler A., G., Gera-N.

### Bestergeschäft

wird ankündigen Renten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Haben nicht notwendig. Offert. unt. D. E. 8186 an Rudolf Wisse, Dresden.

### Weck's

Frischhaltung

„Roche auf Vorrat“

empfehlen zu Fabrikpreisen der Alleinvertrieber für Annaburg und Umgegend:

J. G. Hollmig's Sohn.

### Große Auswahl

in Kleiderstoffen

empfehlen zu bekannt

billigsten Preisen:

Wilh. Meldjor.

Jeden Dienstag u. Freitag:

frischgeröstete Kaffee's

von höchstem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

### Einmachetöpfe

sowie alle Sorten

### Braungeschirr

empfehlen

Richard Hilpert.

### F. Grubitzsch, Maschinenfabrik, Herzberg a. Elster

Telephon Nr. 92

Niederlage in „Bürgergarten“

</

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Preiszeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 105.

Dienstag, den 9. September 1913.

17. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein feiner betriebenes **Gaufer- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bzw. im Kalenderjahr 1914 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies

bis spätestens den 15. September cr.

bei uns anzugehen, damit der Wandergewerbeschein für 1914 rechtzeitig erteilt werden kann.

Bei Stellung des Antrages ist ein unaufgesetztes Lichtbild (Photographie) des Unternehmers einzureichen.

Annaburg, den 5. September 1913.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

J. V. GRUNE.

### Hof- und Personalmeldungen.

Für den Besuch des Kaiserpaars in Cabinen und Kompartiments sind folgende Anordnungen getroffen. Der Kaiser trifft am 17. d. M. mittels Sonderzuges in Elbing ein und bleibt bis zum dort im Automobil nach seiner nahegelegenen Gutsheerrschaft. Die Kaiserin trifft von Wildpark aus in Cabinen ein. Dort ist ein Aufenthalt von vier Tagen, in Kompartiments ein solcher von zehn Tagen vorgesehen.

Kaiser Wilhelm hat während der Wander in Bad Salzinern im Grand Hotel der fürstlich Mecklenburg-Verderburg Quartier genommen.

Der Herzog von Cumberland hat aus Anlaß der Vermählung seines Sohnes Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise eine Erinnerungsmedaille anfertigen lassen, die jetzt an alle an der Hochzeitsfeier beteiligten Personen durch Vermittlung des kaiserlichen Oberhofmarschallamts nach Vorlage der verschiedenen Resorpts ausgeben wird.

König Friedrich August von Sachsen wird am 18. November den Antrittsbefehl des Prinzregenten Ludwig in München erwidern.

Der italienische Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano wird am 21. d. M. dem österreichischen Minister des Äußeren Graf Berchtold in London einen zweitägigen Besuch abstatten.

## Die Macht des Unrechts.

Roman von Ludwig Blümede.

12] Nachdruck verboten.

Zwei Tage nachdem Auguste Friedrich ihm von der bevorstehenden Verlobung Kräulein von Sommerfelds mit dem Grafen Stummerfeld erzählt und der Theaterdirektor alle seine Illusionen mit rauher Hand vernichtet hatte, erhielt Franz unerwartet Besuch aus der Stadt. Hildegard, seine älteste Schwester, war es. Diese, ein 17-jähriges, hochgemachtes Mädchen mit schönen, edlen Zügen, war bei dem verlockenden Winterwetter zu Fuß nach Hefendorf gekommen, um dem Bruder die betrübende Nachricht zu überbringen, daß es zu Hause nicht gut stände. Die Mutter hatte wegen Nervenüberreizung den Klavierunterricht aussetzen müssen und nun wäre Schmalhans Küchenmeister. Herbert, der jüngste Bruder, ein Knabe von sechs Jahren, hätte jubeln Scharlach. Sie wäre gekommen, um Franz zu bitten, sich einen Vorstoß von seinem Gehalt geben zu lassen, damit der ärgsten Not geteueret werden könnte.

Hildegard hatte keine Zeit, sich lange in Hefendorf aufzuhalten. Darum wurde in aller Eile beraten, wie zu helfen sei. Den Vorstoß seines Gehalts hatte Franz schon für die ärztliche Behandlung Großes und für eigene dringende Bedürfnisse verwendet. Also damit war's nichts. Doch unter seinen Büchern, meist alte Bände in Schweinsleder, sollte da nicht etwas Verkaufliches sein? Für die Klaffter würde ihm niemand etwas geben, aber

Der König der Sellenen, begleitet von dem griechischen Kronprinzen, ist am 8. d. M. in Berlin eingetroffen. Die Höflichkeit wurden von dem Kaiser und den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar von Preußen empfangen. Nach gegenseitiger Begrüßung überreichte der Kaiser dem König die Krone zum Schwarzen Adlerorden und den Reichsachtelstab und ernannte ihn zum Chef des 2. Kaiserlichen Infanterieregiments Nr. 88. Dann überreichte der Kaiser dem Kronprinzen das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern und den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern und der Königlichen Krone.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ostmarkenzulagen für Reichsbeamte werden im Etat für 1914 nicht wieder beantragt werden, nachdem der Reichstag diese Zulagen schon im vorigen Etat abgelehnt hat. Die preussischen Beamten, deren Zulagen vom Reichstag bewilligt worden sind, werden die Ostmarkenzulagen weiter beziehen.

Eine Aufbesserung der Bezüge der Altpensionäre ist vor längerer Zeit dem Reichstage von der Regierung ausgesetzt worden. Nun sind aber für diese neue Ausgabe keine Deckungsmittel vorhanden, und auf der Suche nach solchen Mitteln hat die Regierung jetzt beschlossen, die Entzüge aus der Beleuerung der Buchmacher (nach dem neuen Totalsteuergesetz) für die Aufbesserung der Altpensionäre zu verwenden.

Das neue preussische Wohnungsgesetz, das bereits seit längerer Zeit fertiggestellt und auch bereits veröffentlicht ist, wird dem Landtag bestimmt zu Anfang des nächsten Jahres vorgelegt. Das Reich wird sich mit der Wohnungsfrage geleglich vorläufig nicht befassen, obwohl auch nach Erlass von einzelstaatlichen Wohnungsaufsichtsgesetzen noch Materien vorhanden sind, die ein reichsgesetzliches Eingreifen begründen würden. Man begnügt sich damit zu prüfen, ob die allgemeinen Bestimmungen für das Hypothekensystem einer Verbesserung

Die schwere Wirtschaftskrise in Deutschland, die durch die niedrigen Gummipreise über die der Kolonie heringekommen ist, beschäftigt dortigen wirtschaftlichen Verbände. Es hat gefehlt, daß der ungewöhnliche Kaufkraft Deutschland überhaupt nicht mehr verlässlich handelen Vorkehrungen reichen bei weitem

um die Hälfte des gewonnenen Kaufkrafts zu reinigen. Der Kredit der mittleren und kleineren Pflanzungen flucht, die Pflanzler sehen sich außerstande, den kontraktmäßig angenommenen Arbeiten die vereinbarten Löhne zu zahlen. Man befürchtet deshalb, die dadurch bei den Eingeborenen hervorgerufene Unzufriedenheit könne ernsthafte politische Folgen nach sich ziehen. In Pflanzertreffen ist man der Ansicht, daß eine Krise nur vermieden werden kann, wenn die Regierung vom Reichstag einen außerordentlichen Kredit von mindestens 2 1/2 Millionen Mark erwirkt.

### Großbritannien.

Die Lage in Dublin gibt noch immer zu ersten Bedenken Anlaß und hat sich neuerdings durch den Entschluß der Arbeitgeber, keinen dem Transportarbeiter-Verband angehöriger Mann einzustellen, noch schwieriger gestaltet. Der Lord-Magor hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgefordert, einen Verständigungsausschuß zu bilden, und dringt darauf, daß ein kurzer Waffenstillstand abgeschlossen werde, damit die Stadt vor den Schrecken eines Bürgerkrieges bewahrt bleibe.

### Holland.

Die unverzügliche Einberufung der dritten Friedenskonferenz wurde in der Schlußsitzung der interparlamentarischen Konferenz als dringende Aufgabe der Zeit bezeichnet. Die Konferenz beschloß demgemäß, bei den Regierungen für eine Beschleunigung der Einberufung zu wirken. In den einzelnen Komitees denkt man über die dritte Friedenskonferenz sehr wenig hoffnungsvoll. Auf Europa laftet das Gefühl, daß die Volkstimmung nicht genügend gefäht ist, und daß im fernsten Osten Fragen der Lösung harren, die sich kaum mit einer Friedenskonferenz in Einklang bringen lassen. Die neue Friedenskonferenz wird also wohl noch eine Weile auf sich warten lassen.

### Portugal.

Gerüchte von einem bevorstehenden Aufstand der Monarchisten sind in Lissabon verbreitet. Die Regierung ist außerordentlich vorsichtig und hat die militärischen Einheiten außerordentlich streng überwacht. Die Monarchisten haben in verschiedenen Orten große Zusammenkünfte anspanische Städte eingeschmuggelt. Die spanische Regierung hat übrigens keine Anzeichen einer Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Regime übersehen zu lassen.



da, die fünf städtischen, schöngedundenen Weltgeschichte, die er als Prämie auf dem er erhalten, die hatten einen Wert. Und er tief bei dem Gedanken an die alte Großvater stammte sie noch her.

Unwillkürlich mußte Franz an Agnes denken, die das goldene Kreuz ja auch verkauft hatte, das Geld den Armen zu helfen.

„Milde, es soll sein! Noch heute schenke ich den alten Leutz, der hat mit mir seinen oft aus der Not geholfen und verwahrte Sachen immer über die festgelegte Frist."

Da Auguste auf dem Schloß und mit den Mägden auf dem Felde war, so mand etwas von Hildegards Besuch ge-

Franz begleitete seine Schwester heim. Sie mußten an der Erdhöhle von Hildegard die Menschen, von denen er ihr soviel erzählt, mit eigenen Augen sehen. Doch leider war die Hütte leer. Vater und Sohn kauerten in der Nähe der Stadt hinter ihrer schützenden Strohwand und klopfen Steine.

Kurz vor den Geschwistern war auch Agnes vergebens zur Erdhöhle gewandert, wieder mit einem vollen Korbe. Um sich ein wenig zu erholen vom schweren Tragen und schnellen Laufen, hatte sie sich in dem Waldgehölz, das an der Chaussee lag, unter eine Föhre gestellt und dachte an den Geliebten, an Franz. Sie konnte und wollte es nicht glauben, daß er falsch sei und den Dorfmädchen den Kopf verdrehe. Zwar hatte noch

des Stiefvaters Worte be- nem Ball damals zu Fing- vorgelegen. Die unschuldige, ihre bangen Zweifel nicht sie doch keine Ahnung von der Jugendgeheimnisse. — Sollte ein ruhloses Spiel mit ihr nicht war sein Wohlthatigkeitsschung, seine Andeutungen großen Dingen nur eitel er nein, so könnte sich kein er Teufel selber wäre dazu

der Chaussee her menschliche doppel sah sie Franz und den ihren klaren Augen sofort. Unmöglich konnte sie ahnen, in schmächtigen Wädel, als vor zwei Jahren gesehen, eine so herrliche Dame geworden. Das Blut hämmerte mächtig an ihre Schläfen und das arme Herz pochte, als müßte es zerpringen. Wie eifrig die beiden miteinander redeten. — Und jetzt ergreift er ihre Hand. Jetzt — drückt er einen Kuß auf ihre Stirn. Sie tut daselbe. Noch ein Händedruck, ein zärtlicher Blick — die Worte verfliehet Agnes nicht. — Franz eilt schnellen Schrittes zum Dorf, sie geht des Wegs zur Stadt weiter.

Agnes sinkt nieder auf das weiche, schwellige Moos, das ein milder Sonnenstrahl heute von der kalten Schneedecke befreit hatte. „Ja, ihr hattet recht," kam es leise über ihre